



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Wyngaerden der sele**

**Veghe, Johannes**

**Hiltrup, 1940**

13. Kap. Kennelick woe een ijtlick gheestelic mensche sal in wendich  
upstaen

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30728**

## XIII. Kap.

Kennelick woe een ijtlick gheestelic mensche sal in wendich  
upstaen...

- Na dattu een luttel gemerket hebst, o ynnyghe sele, van  
5 wertliker luden grof up staen unde voertgaen van sunden  
in penitencien, voert salstu een weynich merken van dyn  
gheestelic, in wendich up staen unde voertgaen, dattu alsoe  
te wercke settest dat ander woerd der mynnenden selen, al-  
10 dus sprekende: Surgamus, dat is, och laet uns up staen.  
Dit gheestelike voertgaen unde up staen in den voertgaende  
leven des gheesteliken menschen is een vertyen, afscheyden  
unde verlaten all dat beneden god is allene um god unde  
also te styghene unde voert te gane in god. Natuerlike  
15 upstaen is te gaen ut syn eerste stede, up staen is in  
rechticheit te komene ut syn sitten of ligghen der krum-  
heit; up staen is, al syn lijf unde lede int hoghe te bren-  
ghene unde myt voeten unde myt benen beneden te blyvene.  
Och jo men den boem under bet snoijet, jo he bet in de  
20 lucht wasset, aldus salstu, o ynnighe sele, alle nederheit  
verlaten, tijtlic guet ghenoechte unde alle quade ghe-  
noechte unde unbehoerlike leefte unde allermeest dyns sel-  
ves verlaten, dan machstu waerliken upstaen unde ten lesten  
gaen in den wyngaerdene.  
Int eerste sal wesen dyn upstaen een gheestelic afscheyden  
25 of een waerachtich sterven dyner leeften unde dyns herten  
van unbehoerliken anhanghen of sundelick besitten alles  
tijtlic gudes unde aller vergancliker dynghen. Daer mede  
salstu up staen ut eghendom in armoede. Nu mochtestu vra-  
ghen unde segghen: Ist oic noet ter vulkomenheit sunder  
30 eghen te levne in willigher armoeden. Merke, o ynnighe  
sele, dat unse here sprac:<sup>1</sup> Wilstu wesen vullenkomen, so  
salstu overgheven alle dynghen unde volghen my nae. Noch-  
tan de vollenkomenheit des gheesteliken menschen en staet  
nicht in vertyen tijtliker dynghen, mer allermeest in in-  
35 wendighen,<sup>1\*</sup> waerachtighen dogheden unde in den nae  
volghen cristi. Mer doch

<sup>1\*</sup> B. *wendighen*

<sup>1</sup> Matth. 19, 21.

vertyen tijtliker rijcheit unde lofte der armoeden, der reynicheit unde ghehoersamheit syn grote reyschop unde sterke hulpe te komene in rechte vulkomenheit, ghelijck als rijcheit tijtliker gueden, werken des vleyssches unde vrijen  
 5 willen syn saken der unvulkomenheit unde der sunden. Armoede benemet sorchvoldicheit tijtliker dyngghen, reynicheit maket de sele unbekummert van velen unledicheyden, unde ghehoersamheit ghift wonderliken groten vrede, stilheit unde sekerheit. Mer doch sunder lofte der armoeden mach de mensche komen in waerachtighe vulkomenheit, des syn vele exempelen, in abraham, in ysaac, in jacob, in moyses, in david, in Job, in vele gude menschen der oelden ee, in vele guden bisscopen unde hilligen der nyen ee, de over all rijke weren sunder sunde unde vulkomen  
 10 voer gode. Oick in besit veles tijtlikes gudes in der hillighen echte unde sunder lofte der ghehorsamheit. Hij merke nu, o ynnighe sele, dat vertyen tijtliker rijcheit mach komen twyerleye wijs: Eerst dattu alsoe overghevest alle tijtlike dyngghen, dattu se alheel gode bevelest te ghevene,  
 20 te nemene nae all syn levesten willen, dat he se schicke alst em behaghet unde du des to vreden staest, sunder weder spreken dyns willen unde sunder dyn versturynghe, also dattu oick nicht en willest ghebruken dan allene to dyn uterste noetdrufte, nae eesche dyner krancheit, dyns states  
 25 unde dyner behovicheit. Dattu oick bereyt syst, alheel te latene unde den armen te ghevene, alstu wissest, dattet gode also untfancliek were. Och dan bistu waerlike arm van gheeste, angheseen dat gode meer behaghet dat in wendich untkummeren der leeften unde des herten van  
 30 tijtlic guet, dan dat ut wendighe<sup>1\*</sup> vertyen eder verlaten. Aldus sprack Paulus:<sup>1</sup> Nicht en hebben, mer doch alle dinghen besitten wy, dat is, all syn uns alle dinghen over vloedich der wy ghebruken ter noet, nochtan syn unse herten vrij unde ledich alheel sunder unbehoerlike leefte unde  
 35 anhanghen. Desse vrijheit dyns

<sup>1\*</sup> *B. in wendighe*

<sup>1</sup> *II. Cor. 6, 10.*

dyns herten unde untkummerynghe tijtliker dinghen en  
 kanstu nerghen bet proeven eder merken, dan int afnemen  
 der selven dinghen, als se dy werden af ghenomen over-  
 mits godes verhenghenissen of van dynen oversten. Kanstu  
 5 dan blyven sunder versturynghe bynnen unde buten, int  
 herte unde int ghelaet sunder weder spreken, och dat is  
 een teyken dat dyn leefte daer nicht en was anghehechtet.  
 Nochtan ist, dat dyn synlicheit beroert word um dattu  
 ummer noch een mensche bist over al myt krancheit be-  
 10 hanghen, god en wil dy nicht ordelen na dyn synlicheit, also  
 veer als dyn rede blyvet in den tabernakel dyner oversten  
 crachten unde dyns vrijen willen sunder versturynghe myt-  
 ten willen godes vereynighet<sup>1\*</sup> sprekende myt Job:<sup>1</sup> God  
 gaf, god nam, des heren name sy benedijt. Al knarret syn  
 15 wijf, dat is, de synlicheit, dat en is nicht meer dan goyse  
 blasen dat nicht en swellet unde een kleyne dropiken waters  
 in dat grote vuer, dat snell vergaet unde als een kleyne  
 voncke vuers in dat grote water, dat ter stont dempen moet.  
 Och hijr in staet de weselike forme der waerachtighen, rechten  
 20 leeften, gode behachlike unde den menschen saligher armoe-  
 den, allen kynderen godes verkeselick unde allen utverkore-  
 nen selen begheerlick, dat se gheestelike syn vulkomenlike  
 van bynnen, restich, naket, bloet unde unverstuert, also  
 dat se eer herte unde eren geest myt all dat se hebben unde  
 25 all eer wesen altijt gode offeren na syn aller levesten willen  
 unde behach in tijt unde in ewicheit.  
 Och aldusdanighe mensche is een recht leef hebbet unde  
 een waerachtich besitter der rechten leeften gode behach-  
 liken armoede, all were he oick keyser of koninck over all  
 30 eertrijke, al wolde syn synlicheit vurstuert werden in tijt  
 der wederheit, nochtan en is gheen verdomenisse den ghe-  
 nen, de syn in cristo jhesu, de nicht en wandert nae den  
 vleyssche, dat is, se en volghen nicht myt willen na des  
 vleyssches sinlike begheerte, de se voelen in eren neders-

<sup>1\*</sup> B. *verynnighet*

<sup>1</sup> Job 1, 21.

ten crachten, dat is, de ee der leden, de altijt strydet teghen  
 de reden, also langhe als de vrije willen unde overste rede  
 myt gode verenighet anders nicht en will dan god will unde  
 daer stijf in blyvet. Aldus is de eerste graet der armoeden  
 5 gheleghen in unbekummeerden leeften vrije van al ancleven 5  
 tijtlikes gudes, als david secht:<sup>1</sup> Is dat yu rijcheit an vloyet  
 en willet yu herte daer nicht up legghen, dat is, all syn ghy  
 overvloedich in guden, nochtan blyvet arm int ghemoede,  
 also dat yu de rijcheit nicht en beneme yu gheestelike up  
 10 staen unde voertgaen. Want nemant en mach tween heren 10  
 denen, dat is, den rijcheyden unde gode, spreket unse here.  
 Et is mogelicke rijcheit te hebbene, te besittene, te bru-  
 kene myt unghevanghenen herten unde daer mede gode te  
 dienene, mer te wesene een knecht der rijcheyden unde  
 15 een knecht godes to samene, dat en is nicht moghelike.<sup>2</sup> 15  
 De ander graet der armoeden is, myt willen unde myt loften  
 alle eghendome ut te gane. Desse lofte en verbyndet ne-  
 mand to vullenkomenheit, mer se brenghet den mensche in  
 den wech der vullenkomenheit als een reyscop of een  
 20 hulpe. Och in dessen graet vallet vele hynders als se 20  
 allene staet in den af snyden eder untberen tijtlikes gudes  
 in eghendome. Want vele gheestelike lude, als se een we-  
 nich tijtlikes gudes hebben over ghegheven, dat se hadden  
 of kryghen mochten so begheren se myt sterker, drijftigher  
 25 leeften vele meer overvloedicheit in kost, cleder unde ander 25  
 curiose nyplichticheit, dan se ummer mochten hebben by em  
 selven; dat willen se dan bruken van dat ghemeyne guet.  
 Och desse lude en synt nicht arm voer gode dan allene  
 voer den menschen oghen, de na den aensichte ordelen  
 30 unde nicht als god in der waerheit. O ynnighe sele, dat 30  
 sy dy een vaste, seker regule, al dattu besittest unde ghe-  
 brukest in kost, cleder unde ander suverlike begheerlicheit  
 ist<sup>1\*</sup> dattu dat holdest myt begheerten dyns herten unde

<sup>1\*</sup> B. is

<sup>1</sup> Ps. 61, 11.

<sup>2</sup> Luc. 16, 13.

myt unbehoerliken leefden, also dattu des nicht en willest laten noch overgheven sunder cronen unde bitterheit, sunder twyvel daer mede makestu dy selven een unbehoerlick besitter unde bist in eghendom et sy kleyne ofte groet, kostel  
 5 of snode, um dat dyn leefte daer an hanghet unde dy also besmaddet, becladdet unde bemaggelt, dyn upstaen hyn-derende unde dyn saligen verenighen mytten willen godes. Hijr af moestu gode reden gheven, den rechtverdighen richter in syn strenghe ordel.

10 Item, somyghe gheestelike armen ghebruken allene tijtliker dynghen ter noet unde se bedroeven em van overvloedicheit. Desse synt prijsselick, um dat se nicht en begheren dan allene dat em noet is, nochtan syn se straffelick, um dat se eer noetdruft nemen myt ghenoechten unde begheer-  
 15 licheit. Al is allen gheesteliken luden noetdruft ghegheven unde gheorlevet te brukene, nochtan en ist nicht behoerlic, eers herten begheerten daer up te stortene, entlike daer ghenoechte in te soekene, mer se sullen<sup>1\*</sup> eer andacht reyne waren, also dat em tijtlike ghenoechte syn in den ghebruken  
 20 ter noet unde ewighe dinghen in den begheren. Och woe vake maken somyghe lude eren god van eren bueck, entlike in ghenoechte der spysen restende unde kostel, lecker kost of ander dyngen begheerliken besittende, allene der ghenoechte volghende unde anhanghende, unde nicht ut noet  
 25 der ghebrukende um een ander beter unentlick<sup>2\*</sup> ewich guet, dat god selven is. Augustinus secht:<sup>1</sup> O here, du hebst my gheleert dat ick sall ter spysen gaen ghelijc als ter aersadijen, dat is, ick sal eten unde drincken nicht um ghenoechten, mer allene um ghesundheit. Natuerlike de  
 30 ghesunde en nemet gheen medicinen, mer de krancken untfanghen se myt sorghe by maten, in ghewechten, over all vlytich, dattet nicht te vele en sy noch te luttick mer te

<sup>1\*</sup> B. † in      <sup>2\*</sup> B. entlick

<sup>1</sup> ML. 32,797, Confess. L. X. c. 31, n. 44. „Hoc me docuisti, ut quemadmodum medicamenta, sic alimenta sumpturus accedam.“

passe nae rade des aersten unde nae rede syns selves under-  
 vynden. Augustinus secht:<sup>1</sup> alle sunde der sterflike men-  
 schen komet ut eer misbruken, also dat se tijtlike guede  
 5 untfanghen unde to em nemen entlike daer in restende unde  
 se allene solden soeken um eers selves willen in ewicheit.  
 Ten lesten is een hoech graet, alle tijtlike gueden te la-  
 tene als ut begheerten dyns herten um grote leefte der ar-  
 mode, also dat dyn leefte an gheen dingh tijtlick en sy  
 10 ghebunden noch oick ghehechtet, dattu oick dyn natuerlike  
 noetdrufte untfanghest unde noulike ghenoech doest myt  
 droefheit, myt unwillen, myt verdroetsamheit unde myt  
 wallighen, also dattu lever woldest dat dyn behovicheit  
 15 ghes ghebruken. Och woe salich is alsulken sele. Claer-  
 like se is untkummert van allen last, vierdich unde bereyt,  
 naket te lopene, ja oick te vlegheene tusschen de arme eers  
 brudegoms, naket an den cruce staende, eer to komst daer  
 20 aerbeydelike wachtende, mynlike untfangende, vrendelike  
 by em holdende, myt em in syn rijke brenghende, in em  
 selven unde um em selven saligende in tijt unde in ewicheit.  
 Och aldusdane lude syn waerlike arm van gheeste, dat rijke  
 godes is em ghelovet, al en hebben se oick gheen lofte ghe-  
 daen. Mer de entliken resten in besitt, int ghebruken of int  
 25 hebben tijtliker dynghen, kleyne ofte groet, myt leeften  
 daer anhanghende, sunder bereytheit se te latene, claerlike  
 desse synt ee ghevers voer gode in den gheeste unde in der  
 waerheit, all hebben se openbaerlike of heymelike willighe  
 30 lic na syn graet. Natuerlike we will upstaen unde voert-  
 gaen, den ist noet dat he unbelastet sy. Jo een gheestelick

<sup>1</sup> Cf. ML. 32, 1239, *De libero arbitr.*, L. I, n. 35.

herte bet untladen is van allen tijtlicheyden, jo et bet  
 up staet in gheestelicheit, daer mede komende in ewicheit.  
 Daer umme sprac sunte Peter:<sup>1</sup> Sich, o here, wy hebben alle  
 5 dyngghen ghelaten unde synt dy nae ghevolghet. Bernardus  
 secht:<sup>2</sup> O Petre, wal te rechte hebstu eerst alle dyngghen  
 ghelaten unde daer nae ghevolghet dynen meyster, den du  
 ummer nicht en mochtest volgen, alstu myt tijtlicheit be-  
 lastet werest, um dat he wonderlike snell voer lopet den  
 wech unser salicheit, selven alheel unbeladen unde vrij van  
 10 aller last, aller tijtlicheit, all droech he aller menschen alle  
 last unde elkes elke last der menscheliker boesheit sunder  
 syns selves besmytten allene um syn guetheit, mynlicheit,  
 mildicheit benedijt in tijt unde in ewicheit.

#### XIV. Kap.

15 Woe wy alle tijtlick guet versmaden sullen, ewich guet  
 verkesen.

O ynnighe sele, merke doch tijtliker guden snoetheit, dan  
 machstu daer afkeren dyns herten begheerlicheit. Claer-  
 like tijtlic guet is als sote fenyn, dat ghenoechlike in gaet  
 unde den doet mede brenghet. Och dit fenyn is ghemenget  
 20 myt honich tijtliker ghenoechten, dat maket dyn lijf dicke  
 up gheblasen overmits hoverdye. Dit honich benemet unde  
 hyndert dyn natuerlike smaken, alsoe dat noch eten noch  
 drincken dy en kan smaken alstu honich hebst ghegheten.  
 Och alstu dit honich etest so wort dy unsmakelick alle in  
 25 wendich, gheestelick troest unde soticheit des gheestes. O  
 edel mensche, hebstu honich ghevonden, so en salstu daer  
 nicht meer af eten dan dy noet is, also dat dyn smaken  
 nicht en vergae nae ewich, alstu dyn begheerte sadest, mer  
 nicht en salighest nae tijtlick guet. Item, tijtlick guet is  
 30 als kaf, bulsteren of klyen over all magher, sunder kerne,  
 sunder vetticheit, sunder march. Bernardus secht:<sup>3</sup> de in  
 egipten wonen, de moghen em behelpen myt kaf unde  
 klyen, mer

<sup>1</sup> Matth. 19, 27.

<sup>2</sup> ML. 184, 1129, *Sermo in verba Evang.: ecce nos reliquimus omnia, n. 1.* „Et quidem beatus qui sic reliquit omnia, ut eum sequatur in quo sunt omnia... Haec esse praecipue relinquenda exemplo suo nos edocet Petrus...“

<sup>3</sup> Cf. ML. 182, 77, *Ep. I, n. 11 f.*